Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 41 (1954)
Heft: 17: Unterrichtsfilm-Sparte ; Naturkunde-Unterricht

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

möchte ich noch etwas anderes vorschlagen: »Wie hat der Heilige Geist die Seele Marias ausgeschmückt?«)

Besonderen Mut und Überlegung brauchen Kürzungen. Gibt es überhaupt Fragen, die überflüssig sind? So wurde die Aufzählung der sieben Gaben des Heiligen Geistes in die Anmerkungen verwiesen. Sie bilden weder dogmatisch noch apologetisch ein Hauptproblem. – Dafür wurden anderseits speziell im Kapitel über die *Kirche* wertvolle neue Fragen aufgenommen: statt bloß zu fragen: »Ist die Katholische Kirche einig, heilig usw.«, wurde als neue Problemstellung vorausgenommen: »Warum muß die Kirche Christi unbedingt einig, heilig, katholisch und apostolisch sein?«

Bei dieser Gelegenheit könnten wir uns auch überlegen, ob nicht auch der Inhalt der sog. *Anmutungen* oder Anmerkungen einmal in die Form einer Frage gekleidet werden dürfte. Oder mit andern Worten: Warum bloß dogmatische und apologetische Fragen? Warum nicht auch einmal solche aszetischen Inhalts, solche die unsere Lebensführung beeinflussen? Ein Beispiel soll die Anregung erläutern. Da steht die Frage: »Wie scheidet der Mensch aus diesem Leben?« Antwort: »Durch den Tod.« – Warum nicht einmal anders, zum Nachdenken mahnend: »Müssen alle Menschen sterben? Sterben auch junge Leute? Wann, wo, wie sterben wir? Für wen ist das Sterben schlimm und schrecklich? Wie stellt sich ein Christ zum Sterben ein?«

Das seien ein paar Hinweise, die vielleicht später Beachtung und Verwertung finden mögen.

UMSCHAU

HILFSKASSE DES KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ

Haftpflichtversicherung.

Auszug aus dem Kollektiv-Versicherungs-Vertrag.

Die »Konkordia« A.-G. für Versicherung, Agentur der Basler Lebensversicherungsgesellschaft, versichert auf Grund des erhaltenen schriftlichen Antrags und unter den nachstehenden allgemeinen und besonderen Bedingungen den Kath. Lehrerverein der Schweiz gegen die Haftpflichtansprüche, welche an dessen Mitglieder in der Eigenschaft als Lehrpersonen bei Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit von seite der Schüler und anderer Drittpersonen gestellt werden.

Die Leistungen der Gesellschaft betragen im Maximum:

a) Fr. 20 000.— wenn eine Person (Schüler) verunglückt;
b) Fr. 60 000.— wenn durch dasselbe Ereignis mehrere Personen (Schüler) verunglücken;
c) Fr. 4 000.— für Sachschäden, d. h. für Beschädigung von fremdem Eigentum bei Fr. 10.— Selbsthaftung.

Ein Versicherungsjahr umfaßt die Zeit vom 31. Dezember, mittags 12 Uhr, bis zum 31. Dezember, mittags 12 Uhr, des folgenden Jahres. Die Einzelversicherung beginnt mit dem Datum der Prämienzahlung von Fr. 2.50 und endet am 31. Dezember, mittags 12 Uhr, des laufenden Kalenderjahres.

Der Versicherte hat sofort nach Eintritt eines Unfalles mit Haftpflichtanspruch der Kommission Anzeige zu machen.

(Präsident: Herr Josef Staub, Lehrer, *Erstfeld.)*

Die Hilfskassakommission.

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

Leitender Ausschuß

Sitzung: 18. November 1954

1. *Mein Freund.* Mit Vergnügen wird davon Kenntnis genommen, daß der Schülerkalender durch seine vorzügliche Gestaltung und Ausstattung dieses Jahr wieder wie in den vergangenen Jahren hohe Anerkennung findet. Autorenrechte, Redaktorenhonorare, Terminfestlegungen usw. gelangen zur Sprache und führen zu Beschlüssen.

2. *Schweizer Schule.* Umfang und Gestaltung verschiedener Nummern, Inseratenannahme, Separatdrucke, Propaganda usw. stehen zur Beratung.

3. *Jahresversammlung Solothurn 1954.* Der Rückblick auf die Veranstaltung ist erfreulich. Die Solothurner Kollegen, besonders Herr Bezirkslehrer Kamber, Oensingen, leisteten vortreffliche Arbeit. Herzlicher Dank sei ihnen dafür gesagt.

4. *Jugendschriften.* Der Präsident der Jugendschriftenkommission des KLVS, Herr Dr. F. Bachmann, Luzern, berichtet über die Tätigkeit der Kommission, der Bücherrezensenten, über Vorschläge zum Ausbau und deren finanzieller Gestaltung, über den Beizug weiterer Helfer, seien es Einzelpersonen oder Vereinigungen, um das gute Jugendbuch noch mehr zu fördern und um den Kampf gegen Schund und Schmutz noch wirkungsvoller zu gestalten, seine eigene große initiative Arbeit dabei nicht erwähnend.

5. *Tagungen.* Es werden die Delegierten bezeichnet für: Tagung des Kath. Turn- und Sportverbandes in Luzern; Präsidentenkonferenz der kath. pädagogischen Verbände in Luzern; Konferenz der drei christlichen Landeskirchen betr. Gefährdung der Jugend durch Schund- und Schmutzliteratur in Olten.

Der Berichterstatter:
F. G. Arnitz

DIE DREI LANDESKIRCHEN IM KAMPF GEGEN DIE SCHUND- UND SCHMUTZLITERATUR

Am 27. November 1954 fand in *Olten* eine in ihrer Art wohl einzigartige und überaus aufschlußreiche Konferenz von Vertretern aller drei Landeskirchen aus der ganzen Schweiz statt. Ein mutiges Initiativkomitee hat durch die betreffenden kirchlichen Organisationen Persönlichkeiten, die sich in ihrem Beruf oder in ihren Institutionen mit der Schule und Erziehung zu befassen haben, zur Besprechung der

Gefährdung der Jugend durch Schund- und Schmutzliteratur

eingeladen. Erfreulich zahlreich sind sie erschienen, Pfarrherren, Fürsorger, Juristen, Richter, Sachverständige von Verlagsgesellschaften, Lehrer aller Schulstufen usw. Die kirchlichen Organisationen hatten die Einladung übernommen: der Schweizerische Evangelische Kirchenbund, die Christ-katholische Kirche und die Römisch-katholische Kirche. Für diese besorgte das Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins die Einladungen, die an verschiedene Persönlichkeiten und katholische Organisationen ergangen waren.

Es dürfte sich hier um eine begrüßenswerte interkonfessionelle Fühlungnahme handeln, wie sie vielleicht seit Jahrzehnten, ja seit mehr als einem Jahrhundert neu und deshalb eben besonders wertvoll ist. Wenn man etwas gegen die verderbliche trübe Flut der verhängnisvollen Schund- und Schmutzliteratur unternehmen will, dann bedarf es in der Tat eines verständnisvollen Zusammenschlusses und des guten Willens aller Kreise, die sich auf irgendeine Art mit der Erziehung und Betreuung der Jugend zu befassen haben. Der Vorsitzende, Pfarrer Hans *Tanner, Zofingen* (Schweiz. Evangelischer Kirchenbund), freute sich über das außerordentlich große Interesse, das dieser bemerkenswerten Veranstaltung entgegengebracht wurde. Nach der Bekanntgabe aller Beteiligten hielt Gewerbelehrer Hans *Keller*, Baden, einen aufklärenden, ja erschütternden Vortrag über

diese verderbenbringende trübe Flut

der Schund- und Schmutzliteratur, der wir den schärfsten Kampf ansagen müssen, wenn wir unsere Jugend nicht weiterhin größten Gefahren aussetzen lassen wollen. Nicht die Jugend wurde angeklagt, sondern die Erwachsenen wurden als verantwortlich bezeichnet, wenn sie in den Behörden, Kirchen, im Lehramt und, wo immer es sei, nicht mehr tun zur Verhinderung einer stets zunehmenden Gefährdung.

Erziehung erfolgt in erster Linie durch das gute Beispiel. In dieser Beziehung ist die heutige Jugend zweifellos benachteiligt; denn an was soll sie sich aufrichten, wenn ihr so wenig Schönes, dafür so viel Grausames, Unfaßliches und Lasterhaftes vorgelebt wird? Die moderne Jugendgefährdung ist eine Resultante der

Krise des modernen Menschen.

Die einseitige Wissens- und Verstandesbildung in den Schulen wurde mit Recht kritisiert. Viele treffende Zitate aus Sportberichterstattungen zeigten, wie lächerlich und einfältig heute tüchtige Sportler verherrlicht werden. Dichtung, Musik, bildende Künste werden noch als Zierpflänzchen unseres Daseins betrachtet. »Der Geist des Menschen hat die Werke seiner Hände nicht mehr kontrollieren können«, sagte Bernanos.

Die technische Entwicklung macht ständig Fortschritte, und der Mensch ist ihr nicht mehr gewachsen. Unser Denken ist zu sehr von rein wirtschaftlichen und materiellen Überlegungen erfüllt. Wohl nicht umsonst sprach Chesterton von einer »wahnsinnig gewordenen christlichen Zivilisation«. Der in seinem Beruf sehr oft zur monotonen Arbeit gezwungene Mensch sucht in einer problematischen Vergnügungsindustrie seine Ablenkung und Unterhaltung. Unsere Kultur wurde weitgehend zu einer übertriebenen Reizkultur.

Schund- und Schmutzhefte werden in großer Zahl verbreitet. Die Einfuhr ist schier unumschränkt möglich! Die Druckerpresse schleudert Millionenauflagen billigster »Literatur« auf den Markt. — Es gibt keinen Sonntag mehr! Der Sonntag wurde zum Tag der größten Unruhe, des Rennens und des Rasens. Eine ernste Besinnung auf die wahren christlichen Werte ist kaum mehr möglich.

Der körperlichen Frühreife unserer Jugend steht keineswegs eine entsprechende geistige Reife gegenüber.

Bedenkliche Zerfallserscheinungen zeigen sich am laufenden Band. Zerfahrenheit und Mangel an Konzentration sind die Folgen. Es muß endlich etwas geschehen. Was kann nun zum

Schutze der seelischen Gesundheit

getan werden? Die Gewerbefreiheit steht den Bemühungen um gesetzliche Verbote entgegen. Die Diktatur der Perversion ruft nach einer dringenden Abwehr im Interesse der seelischen Gesundheit. Fördern wir mit allen Mitteln die guten Schriften, klären wir Eltern und Jugendliche auf, auch im Religionsunterricht, in Frauen- und Töchtervereinigungen, erstreben wir interkonfessionelle und interparteiliche Veranstaltungen und fördern wir alle gemeinsamen Bemühungen. Auch die kirchliche Presse muß vermehrt diesen Abwehrkampf unterstützen. Die Kinoreklame und Sportberichterstattung sollten gemäßigt werden, denn sie übertreiben fortwährend und schlagen mit Superlativen bedenkenlos um sich. *Allüberall sollte man die Möglichkeiten zur Verbreitung der guten und gesunden Literatur schaffen, in Kirche, Schule und Elternhaus!*

Die allgemeine Aussprache

wurde durch drei bestellte Votanten eingeleitet. Mgr. Prof. Dr. Josef *Meier*, Generalsekretär des Schweizerischen Katholischen Volksvereins, Luzern, erinnerte an die bisherigen Bemühungen im Kampf gegen die Schund- und Schmutzliteratur und eine im Jahre 1948 abgehaltene Konferenz der staatlichen Behörden aus allen Kreisen und Kantonen. Die verderbliche Literatur ist eine Aeußerung der abwegigen sittlichen und kulturellen Haltung. Wir müssen für die *Schaffung einer auf christlicher Glaubensüberzeugung beruhenden öffentlichen Meinung und Verantwortung* besorgt sein und prüfen, in welcher Weise wir an die maßgebenden *staatlichen Behörden* gelangen können und wie eine *positive Gesamterziehung der Jugend* im Sinne einer Hinführung zur guten Lesekost erzielt werden kann.

Pfarrer K. *Naef* (SEK), Wildegg, verwies auf die bereits erzielten Erfolge im Kampfe gegen die Schund- und Schmutzliteratur und befürwortete eine vernünftige *Koordinierung aller Bestrebungen.* Für die Christ-katholische Kirche begrüßte A. *Hager*, Zürich, die interkonfessionelle Zusammenarbeit. Die äußerst rege benützte Aussprache war sehr aufschlußreich und deckte Sonn- und Schattenseiten im Kampf gegen die Schund- und Schmutzliteratur auf. Während zum Beispiel Pfarrer Schäfer in Olten eine Änderung der Bundesverfassung verlangte, konnte Gewerbelehrer Otto Schätzle, Olten, die erfolgreichen Bemühungen des solothurnischen Polizeidepartementes bekanntgeben. Bund und Kantone müssen mithelfen, wenn die Aktion gelingen soll. Die große Aufbauarbeit der »Pro Juventute« schilderte Redaktor J. Kunz, Zürich. Zahlreiche Votanten boten wertvolle Anregungen, die zu einer Fortsetzung der begonnenen Bestrebungen ermunterten. Schließlich nahm man einmütig, ohne Gegenstimme, folgende

Resolution

an: Die *sittliche Gefährdung der Schweizerjugend* durch eine mehrheitlich aus dem Ausland stammende Flut von Schund- und Schmutzliteratur mahnt zum Aufsehen. Die Kirchen sehen sich kraft ihres Wächteramtes und unter dem Eindruck der Verantwortung für eine äußerlich und innerlich gesunde Jugend veranlaßt, ihre Stimme zu erheben.

Sie erwarten von den staatlichen Behörden, daß die *bestehenden Gesetze zur Abwehr von unsittlicher Literatur und moralisch minderwertiger Schriften strenger gehandhabt werden,* und daß dort, wo sich in der Gesetzgebung Lücken zeigen, diese durch neue Maßnahmen energisch geschlossen werden.

Sie bitten die *Lehrerschaft und die übrigen Erzieher,* durch geeignete Maßnahmen, wie *Hinweis auf gute Jugendliteratur,* den Einfluß dieser verderblichen Schund- und Schmutzliteratur überwinden zu helfen.

Sie ersuchen die *Eltern,* ihre Verantwortung auch dort wahrzunehmen, wo es um die Lektüre ihrer Kinder geht, indem sie sie aufklären über schlechte Literatur und dafür sorgen, daß das *gute Buch und die gute Zeitschrift* einen Platz im Hause haben.

Die Kirchen sind bereit, bei der *Formung einer geistig gesunden Jugend* mit aller Kraft mitzuwirken.

Die Vertreter der drei christlichen Landeskirchen wenden sich deshalb mit der dringenden Bitte an die *ganze schweizerische Öffentlichkeit,* sie möge mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln in psychologischer und rechtlich wirksamer Form mithelfen, diese Aufgabe an der schweizerischen Jugend zu lösen, um so unserem ganzen Schweizervolk einen wichtigen Dienst zu leisten.

Wir danken all denen, die durch Verbreitung guter Literatur bisher tätig waren und gedenken anerkennend jener, die sich bis heute zum geistigen Schutze unserer Jugend eingesetzt haben.

*

Die anregend verlaufene Tagung berechtigt zu vielversprechenden Aspekten, weil sie die Vertre-

ter der kirchlichen Behörden und Jugendorganisationen, der christlichen Lehrerschaft und anderer Erzieherkreise zusammenführte und damit den Boden ebnete *zu einer fruchtbaren und hoffentlich auch erfolgreichen Aufbauarbeit im Dienste einer gesunden Schweizer Jugend!* *O. S.*

DER LEHRER UND DER »GROSSE HERDER«

Der fünfte Band »Der Große Herder« (Italiker-Lukrez) widmet eine der drei Schaubild-Reihen (neben Licht und Kind) dem *Lehrer*. In 15 Bildern stellt dieser Rahmenartikel die innere Größe, Schönheit, Aufgabe, Voraussetzung und die tiefsten Ziele des Lehrerseins aller Stufen vor Augen, beginnend mit dem Satz: »Der Geist macht den Menschen dem Göttlichen ähnlich«, weiterführend: »Das Lernen gibt dem Kind auf seine Weise den Rang der vollen Menschlichkeit« und schließend: »Das heilige Amt des Lehrers... ist im Namen Christi zum höchsten Dienst an den Seelen geworden.« Wie kann die Bedeutung des Lehrens für Erde und Himmel schöner hervorgehoben werden?

Nun hilft auch gerade dieses Nachschlagwerk dem Lehrer seine Aufgabe besser erfüllen. Der Lehrer soll über eine Fülle von Wissen verfügen, das Ganze überschauen und die richtige Wertung bieten können und praktische Anwendung vermitteln. Dieses Lexikon, das über eine unerhörte Detailfülle von Wissen Auskunft gibt, dabei die tieferen Zusammenhänge nachweist, die einheitliche Wertung aus der letzten Seinsordnung und damit aus der einzigen Gültigkeit heraus bietet und über praktische Anwendung und dazu noch über weiterführende Literatur orientiert, erfüllt seine Aufgabe allseitig und überraschend reich und tief. Das neueste Material und Wissen ist in Problem und Statistiken verarbeitet (bis 1953).

Die beiden neuen Bände (IV: Georg-Italien — V: Italiker-Lukrez) bieten neuestes Bilder-, Karten- und statistisches Material über die Länder Italien, Großbritannien, Griechenland, Korea, Japan, Israel, Indien, Indonesien, Irland, Kanada, Kolumbien, Iberische Halbinsel, Islamische Staaten, Jugoslawien, auch die Stadtpläne von London und Leipzig, Köln und Kopenhagen, über den Kreml usw., usw... Über Kautschuk und Kaffee, Holzwirtschaft und Lawinenverbauung, Küche und Krankenhaus, über Graphologie und was die Hausapotheke enthalten soll, über Heilpflanzen und Gifte, über Symptome der Infektionskrankheiten mit Farbtafeln (Tafelbilder von Haar und Herz, Knochen und Knie) werden wir ausführlich instruiert.

Der Pädagogik dienen bedeutsame Beiträge über Kinderzeichnen, Kinderpsychologie, C. G. Jung und Herbart, Jugendfragen und Jugendbuch. Sehr zu beklagen ist, daß die Weltunion der katholischen Lehrerverbände *nicht* angegeben ist, sondern nur die Weltverbände der sogenannten neutralen und der kommunistischen Lehrerschaft.

Was ist Kapitalismus (hier dürfte die Stellungnahme noch entschiedener sein), Kommunismus, Liberalismus? wird in ausgezeichneten Beiträgen dargestellt. Kitsch und Kunst (trefflich bebildert), Karikatur, Holzschnitt, Impressionismus, Ikone, Glasmalerei, Landschaftsmalerei in herrlichen Farbtafeln usw., Klassizismus und Kubismus, Gotik und Goldschmiedekunst, moderne Kirchenbauten (mehrere schweizerische Beispiele!) finden sich vorzüglich behandelt.

Das Nachschlagewerk berichtet über Kalender und Klima, Kartographie (auf Grund des Werkes des Schweizers Imhof), über Musiker, Dichter, Künstler, Politiker, Forscher aller Gebiete und Kulturkreise der Erde. Die Errungenschaften der Technik in Geschütz und Geschoß, Kernreaktionen und Hochspannung, Glockenguß und Hochöfen, Kunstschliffen und Luftverkehr und Kraftwerken sind ausführlich dargestellt (reiche Bebilderung).

Geschichtlich führen die beiden Bände von den Keilschriften bis zum heutigen Kreml, von Iwan dem Schrecklichen bis Jalta und Gromyko.

Ins Tiefste geleiten gehaltvolle, ausführliche Beiträge über Jesus Christus, über die katholische Kirche, auch über Glaube, Gemeinschaft, Kultur, Krieg, Gerechtigkeit usw. Kurz, eine hervorragende lexikalische Leistung.

(Je 1520 Spalten, 64 Tafel- und Kartenseiten. Augenblicklich noch zum Subskriptionspreis erhältlich. Leinen Fr. 44.60, Halbleder Fr. 52.65 usw. Verlag Herder, Freiburg i. Br.) Nn

ABENDKURS 1955

zur Einführung in die Heilpädagogik und Kinder- und Jugendpsychologie

durchgeführt von der

Vereinigung der Absolventen und Freunde des Heilpädagogischen Instituts Fribourg (VAF)

Fachgruppe für Erziehungsberatung

Zeit: Jeden Dienstag (10 Kursabende)
19.15–20.00 Heilpädagogik
20.15–21.00 Kinder- und Jugendpsychologie

Beginn: Dienstag, den 11. Januar 1955, um 19.15 Uhr

Ort: Vortragssaal der Zentralbibliothek Luzern, Sempacherstr. 10

Kursgeld: Fr. 20.– für den ganzen Kurs
Fr. 10.– für einen Kurs (Heilpädagogik *oder* Psychologie)

Fr. 2.50 pro Abend
Mitglieder der Fachgruppe für Erziehungsberatung der VAF gratis
Mitglieder der VAF, die nicht der Fachgruppe angehören, bezahlen die Hälfte

Referenten: Heilpädagogik: Dr. Josef Brunner, Zug; Kinder- und Jugendpsychologie: HH. Dr. Leo Kunz, Zug; Hans Hägi, Hochdorf

Anmeldung an Institut für Heilpädagogik, Luzern, Löwenstr. 3, Tel. (041) 2 57 63

Einzahlung des Kursgeldes auf Postcheckkonto VAF, Luzern, VII 13127

BESSERES DEUTSCH!

Eben feiert der Deutschschweizerische Sprachverein seinen 50. Geburtstag. Dieser Verein kämpft gegen die Sprachverlotterung im Geschäftsleben, in den Kanzleien, in der Zeitung und wo immer sie sich zeigt. Seine vornehmste Aufgabe erblickt er aber darin, seine Mitglieder und jeden, der es wünscht, in Sprachbelangen zu beraten. Dies beweisen die vielen wertvollen Schriften, die der Verein herausgegeben hat, und in erster Linie seine Zeitschrift »Sprachspiegel«, in der Stil- und Sprachfragen des täglichen Lebens gewissenhaft und doch kurzweilig behandelt werden. Jeder, der bestrebt ist, besser und sorgfältiger zu schreiben, findet im »Sprachspiegel« reichste Anregung. (Zu beziehen durch: Dr. H. Wanner, Hedingen ZH.)

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Im Luzerner Juristenverein sprach laut »Vaterland« vom 2. Dezember 1954 der Basler Rechtslehrer Dr. Imboden von der Gefahr der »Veradministrierung der Regierungstätigkeit«. Tönt dies Wort nicht wie eine Bestätigung der berühmt gewordenen, aber auch mißverstandenen und zu Unrecht geahndeten Ausführungen des Seminarlehrers K. Bolfing in der »Schwyzer Zeitung« vom Juni 1954 über die tiefere Ursache der Verwerfung des Erziehungsgesetzes? Jener Artikel Bolfings darf als der wesentlichste und richtigste bezeichnet werden, der über die Verwerfung der Vorlage in der Presse zu lesen war. Die andern Kommentare waren an Oberflächenerscheinungen und Zweitursachen haften geblieben. Der Artikel forderte als Folgerung für das Schwyzervolk eine Elite, die Willen und Fähigkeit zum Erziehen und Führen des Volkes statt zu bloßer Administrativtätigkeit besitze; er bedauerte die fortschreitende Anpassung der verantwortlichen Männer an das Massenniveau und forderte die gesamte Erzieherschaft auf, durch persönliche Weiterbildung und kraftvolle Zivilcourage eine Jugend heranzuziehen, die wieder Sinn für Elite habe.

Gewiß ist zuzugeben, daß auch in den Kantonen St. Gallen und Luzern ein Referendum gegen ihr Erziehungsgesetz gefürchtet wurde; aber um so mehr setzten sich die verantwortlichen Kreise mit Freude und mitreißender Energie für die Vorlage ein. Doch in unserm Kanton waren initiative Bestrebungen auch anderer Art, die von außenher an die verantwortlichen Kreise herangetragen wurden (Arbeitsbeschaffung, Elektrizitätspolitik usw.) immer der großen Gefahr ausgesetzt, durch politische Wendigkeit in Kommissionen abgewürgt zu werden. Auch in der Akademiker- und Erzieherschaft sollten die Zeichen der Zeit und die Lehren der Geschichte besser verstanden werden, daß nur Wachheit und schöpferische Tätigkeit von Leben zeugt und am Leben erhält, daß also die Aufgaben und Probleme aller Gebiete gesehen, angepackt und gelöst werden müssen, nicht nur jene der regierenden und der tragenden Schicht. Man warte nicht, bis andere Kreise *ihren* Weizen blühen sehen.

Soziale und wirtschaftliche, politische und religiös-kirchliche Gründe hätten für einen Großeinsatz zugunsten eines zeitentsprechenden Erziehungsgesetzes gesprochen. Dann wäre das Ja auch trotz allem erreicht worden. Jetzt, wo sich die Gemüter beruhigt haben, darf es um so mehr betont werden: Die Elite hat die Verantwortung, hat die Pflicht zur Initiative. Wir hoffen, daß wache Männer die Vorlage neu aufgreifen und das *Ganze* im Auge behalten werden. Schwyz war immer groß, wenn dem Volk Aufgaben gestellt wurden und wenn gläubige Kraft zum Einsatz aufstand. Nn

LUZERN. XIX. kantonale Erziehungstagung in Luzern. Die alljährlichen Erziehungstagungen scheinen ihren kantonalen Rahmen längst durchbrochen zu haben. So sind die Besucher auch dieses Jahr in einer noch nie gesehenen Zahl von über 400 Personen aufgerückt, darunter beträchtliche Kontingente aus der Innerschweiz, ferner Regierungsvertreter und Erziehungsräte aus den Kantonen Luzern, Uri, Ob- und Nidwalden, Schulinspektoren aus verschiedenen Kantonen und Lehrpersonen aus weiter entfernten Kantonen, so aus St. Gallen, Solothurn, Graubünden usw. Das diesjährige Thema *»Über die individuelle Erziehung der Jugend«* vermochte sicher eine besondere Anziehungskraft auszuüben.

In einem staatsmännischen Eröffnungswort sprach der Nidwaldner Landammann Dr. Odermatt über die Frage nach dem Recht zu erziehen, wobei er betonte, daß der Primat der Familie zukomme, während Schule und Staat die Familie in ihrer Auf-